

Postulat Schumacher Urs Christian und Mit. über einen Marschhalt bei den Massnahmen des Kantons Luzern zur CO₂-«Netto null»-Strategie und einer Kosten-Nutzen-Analyse

eröffnet am 1. Dezember 2025

Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Umsetzung sämtlicher kantonaler Verordnungen die eine CO₂-Netto-null-Strategie zum Ziel haben bzw. bei sämtlichen kantonalen CO₂-Abgaben und -Vorschriften, die eine Reduktion des CO₂-Ausstosses bezwecken sollen, einen Marschhalt einzulegen und die geforderten Massnahmen einer grundsätzlichen Kosten-Nutzen-Analyse zu unterziehen.

Begründung:

In den letzten Jahren hat eine stark emotionalisierte Klimadebatte mit Weltuntergangsszenarien auch bei uns im Kanton Luzern die politische Agenda geprägt. Daraus resultierte eine unhinterfragte Befolgung der Pariser Klimaziele mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf «netto null» zu reduzieren, mit der Vorstellung, man könne und man müsse damit das Welt-Klima retten.

Einer der wesentlichsten Geldgeber für die Klimaforschung, Bill Gates, distanzierte sich nun mit seiner Erklärung Ende Oktober 2025 <https://www.gatesnotes.com/three-tough-truths-about-climate> von einer einseitigen CO₂-Klimastrategie und ruft dazu auf, mehr Geld für die Anpassung an die Klimaveränderung und das Wohlergehen der Menschen, als für abstrakte Ziele wie einer «Netto null»-Strategie einzusetzen, und fordert damit einen fundamentalen Kurswechsel in der Klimapolitik.

Der Zusammenhang zwischen dem CO₂-Gehalt der Atmosphäre und dem Klima beruht auf Modellrechnungen und Computersimulationen und ist keine wissenschaftlich gesicherte Tatsache. Immer mehr Menschen zweifeln daher an der Sinnhaftigkeit einer moralischen Symbolpolitik und fordern eine Politik, in der die Menschen und nicht theoretische Klimaziele im Zentrum stehen. Neuere Erkenntnisse aus Eis- und Sedimentbohrkernen dokumentierten interglaziale Warmphasen mit Temperaturanstiegen von über 5 Grad Celsius in wenigen Jahrzehnten (Dansgaard-Oeschger-Ereignisse). Diese Analysen lassen darauf schliessen, dass das CO₂ in der Atmosphäre jeweils einige Jahrhunderte nach der Erwärmung und damit eher als Folge der Klimaerwärmung durch die temperaturabhängige Löslichkeit des CO₂ in den Weltmeeren anstieg und belegen damit, dass für die Klimaerwärmung initial andere Faktoren, wie die Milankovic- und Sonnenaktivitätszyklen und nicht das CO₂ verantwortlich sind. Selbst wenn das CO₂ (0,04 %) neben dem Wasserdampf (1 %) in der Atmosphäre ein wichtiger Faktor für den Treibhauseffekt und eine Klimaerwärmung wäre, so muss konstatiert werden, dass

der Kanton Luzern im globalen Vergleich schon sehr viel unternommen hat, und er letztlich nur 1:20'000 des globalen CO₂-Ausstosses verursacht.

Eine langfristige Strategie zum Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen ist aufgrund der fehlenden Nachhaltigkeit und der Erschöpfung unbestritten. Diese langfristige Strategie darf aber nicht zu Einschränkungen von Wohlstand und Wohlergehen der Luzerner Bevölkerung und zu unverhältnismässigen Eingriffen in unsere Natur und Landschaft führen und muss daher besonnen und langfristig geplant werden und soll nicht unter dem emotionalen Zeitdruck einer Klimaapokalypse stehen.

Die Luzerner Regierung ist daher angehalten, die Zeit eines Marschhalts im obigen Sinne dazu zu nutzen, um die bereits verordneten und geplanten «Netto null»-Massnahmen einer tiefgreifenden Kosten-Nutzen- und Schadens-Analyse unter Mitberücksichtigung der volks- und privatwirtschaftlichen Konsequenzen zu unterziehen und dem Kantonsrat unter diesem Aspekt vorzulegen, bevor «Netto null»-Massnahmen weiter umgesetzt werden.

Schumacher Urs Christian